

## **Predigt zum 1.Advent (Einführung des neuen KV in Bad Brambach), Sach 9,9-11**

### **Der kommende Friedenskönig:**

**\*9** Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin. **\*10** Ich vernichte die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, vernichtet wird der Kriegsbogen.

Er verkündet für die Völker den Frieden; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Euftrat bis an die Enden der Erde. **\*11** Auch deine Gefangenen werde ich um des Blutes deines Bundes willen freilassen aus ihrem Kerker, der wasserlosen Zisterne.

Liebe alte und neue Kirchvorsteher, liebe Gemeinde! Mögt ihr, mögen Sie feierliche Umzüge? Hier in Bad Brambach habe ich noch gar keinen erlebt, weil die sieben Jahre, die ich jetzt hier bin, kein besonderes Ortsjubiläum anstand. Am ehesten ist mir da das Bild unserer Martinsumzüge vor Augen, mit zwei Pferden und vielen Kindern und Familien. Dieses Jahr musste es anders sein als sonst, aber schön war es trotzdem.

Von einem **feierlichen Einzug in Jerusalem** hören wir im Evangelium zwei mal im Jahr: am Palmsonntag und am 1.Advent. Advent heißt ja sowieso auf deutsch: **Ankunft**. Es geht um Jesus! Und heute noch nicht um die Ankunft **in Bethlehem** im Stall, obwohl unsere schöne Krippe uns schon vor Augen steht. Heute beginnt die Adventszeit mit dem Bericht, wie Jesus **in Jerusalem** einzieht. Er kommt als ein König besonderer Art, ohne Glanz und Pracht. Nicht auf stolzem Ross, ohne Hofstaat oder Leibwächter. Er ist nicht auf dem Weg, sich den Thron zu sichern, er ist auf dem Weg ans Kreuz; das hat er seinen Jüngern 3x deutlich gesagt.

Und doch ist sein Einzug in Jerusalem die Ankunft eines Königs; und so gestaltet ihn Jesus auch. Matthäus erzählt: es geschieht genau so, wie es die alten Propheten angesagt haben. Z.B. Sacharja: **Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.**

Wer Augen im Kopf hat, wer 1+1 zusammen zählen kann, der müsste merken: Jesus ist es; der Messias, der Retter, der von Gott Gesandte. Und viele merken es auch, jedenfalls für kurze Zeit. Die Palmzweige als Zeichen des Friedens, die Tücher: wie ein roter Teppich auf dem Weg, und der Hosanna-Gesang – hilf doch – so wurde ein König begrüßt. Dass die Leute leicht zu beeinflussen waren und ein paar Tage später riefen „Kreuzige ihn“ - das steht auf einem anderen Blatt.

„**Wie soll ich dich empfangen?**“ - ist die (oft auch gesungene) Frage im Advent und im ganzen Leben. Denn der Advent meint auch das Bereit sein für den **Tag des Herrn**, wenn Jesus wieder kommt und die Welt erneuert.

„Wie soll ich dich empfangen?“ - wie es gehen könnte, beschreibt der Epheserbrief in der Lesung für die Einführung der Kirchvorsteher: **Eph 4,15 Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus,**

**16 von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.**

**Wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus,** – das bedeutet nicht, dass wir immer in allen Dingen einer Meinung sein werden; das wäre ja ganz unnatürlich. Aber es bedeutet, dass wir in den wichtigen Dingen dieselbe Blickrichtung haben: Jesus Christus.

Und das ist eben nicht nur all den Kirchenvorständen gesagt, die heute in Sachsen feierlich eingeführt und gesegnet werden. Es ist uns allen gesagt am Beginn dieser Adventszeit.

Dieser Advent wird anders werden als die Advente der letzten Jahre. Vieles ist verboten worden, um größere Ansteckungen zu vermeiden. Darüber wird viel diskutiert, und auch wir Christen denken durchaus verschieden darüber.

Vermutlich werden wir diesmal unser Krippenspiel **vor** der Kirche aufführen müssen, denn **in** den Kirchen ist das Gedränge am Heiligabend einfach zu groß. Es ist halt leider möglich, dass einer das Virus hat, ohne es zu wissen. Und der steckt ohne Abstand und frische Luft Dutzende andere an. Es ärgert uns alle, dass die Krankheit unser liebstes Fest so beeinträchtigt. Diesen Ärger kann man ruhig aussprechen, vor Gott und den Menschen. Aber jemand hat ´mal recht treffend gesagt: wir sind hier nicht bei „Wünsch dir ´was“, sondern bei „so ist es!“. Die Erinnerung an Ostern und das Martinsfest sagt mir: Weihnachten wird trotzdem schön, wenn auch anders.

Denn es ist ja so: auch das gemeinste Coronavirus kann nicht verhindern, dass Jesus Christus in diese Welt kommt. Es ist geschehen und es wird wieder geschehen. Auf ihn zu blicken und mit ihm zu leben macht am Ende alles gut.

**Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem!**

**Sieh, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft;**

**Er verkündet für die Völker den Frieden; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Eufrat bis an die Enden der Erde.**

Kennen Sie das „Adventsgesicht der Christen“?

"Bitte warten Sie hier!" sagte ich zu dem Blinden und ließ ihn an einer verkehrsgeschützten Ecke des Großstadtbahnhofs allein.

Ich wollte ihm das Gewühl ersparen auf dem Wege zum Schalter, zur Auskunft, zur Fahrplantafel und zur Post. Zurückkehrend sah ich ihn schon von weitem stehen, während die Menschen an ihm vorbei hetzten, ein Kind ihn anstarrte, ein Gepäckkarren einen

Bogen um ihn fuhr und ein Zeitungsverkäufer nach einem irrtümlichen und vergeblichen Angebot fast scheu wieder von ihm wegging. Er stand ganz still, der Blinde, und auch ich musste ein paar Augenblicke stehenbleiben. Ich musste sein Gesicht ansehen. Die Schritte um ihn her und die unbekanntenen Stimmen und all die Geräusche eines lebhaften Verkehrs, die schienen für ihn keine Bedeutung zu haben. Er wartete. Es war ein ganz geduldiges, vertrauendes und gesammeltes Warten. Es war kein Zweifel auf dem Gesicht, dass ich etwa nicht wiederkommen könnte. Es war ein wunderbarer Schein der Vorfreude darin; er würde bestimmt wieder bei der Hand genommen werden. Ich kam nur langsam los vom Anblick dieses eindrucksvoll wartenden Gesichtes mit den geschlossenen Lidern; dann wusste ich auf einmal: So müsste eigentlich das Adventsgesicht der Christen aussehen!

Heinz Schäfer (Hg.), *Hört ein Gleichnis*, 7. Aufl., Christliches Verlagshaus Stuttgart, 1991.

**Sieh, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft;  
Er verkündet für die Völker den Frieden.**

Ich wünsche dem neuen Kirchenvorstand und uns allen einen guten heilsamen und froh machenden Blick auf unseren Herrn. Nicht dass wir vor Problemen die Augen verschließen wollen. Aber dass wir auf festem Grund stehen, wenn es dick kommt. In dieser Adventszeit und im Leben überhaupt.

Amen